

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Lindengrundschule Missen**

**in Vetschau/Spreewald/OT Missen**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch** 14./15./16.01.2015  
**Schulträger** Stadt Vetschau/Spreewald



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Lindengrundschule Missen unter [www.vetschau.de/lindengrundschule-missen.html](http://www.vetschau.de/lindengrundschule-missen.html) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	66	61	92
Eltern	133	103	77
Lehrkräfte	8	8	100

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	16
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	9/9
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	7

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
6	4	6

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	2	5	8	1	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Lindengrundschule Missen wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Lindengrundschule Missen gestaltet ein vielfältiges Schulleben und arbeitet auf der Grundlage ihres Leitbildes „Ganztags mit starken Partnern stets in Bewegung – von und auf dem Land lernen“ kontinuierlich an der Qualitätsentwicklung der Schule. Sie ist seit zehn Jahren eine Verlässliche Halbtagschule (VHG) und unterbreitet an allen Wochentagen gemeinsam mit dem Hort und weiteren Partnern ein vielseitiges Angebot. Die Schule ist Konsultationsstützpunkt für Ganztagschulen in Brandenburg. Zu den besonderen Profilierungen gehören auch die regelmäßigen sportlichen Angebote, jahrgangsgemischter und fachübergreifender Unterricht sowie die ganzjährige vorschulische Bildung.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Grundschulen liegt nach Aussage der Schulleiterin nicht vor. Die Schule liegt in einem ländlichen Ortsteil, etwa zehn Kilometer von der Stadt Vetschau entfernt. An der Lindengrundschule Missen lernen Schülerinnen und Schüler aus 21 Ortsteilen. Der Schulträger hat Einzugsbereiche festgelegt und regelt jährlich die Überschneidungsgebiete. Für 32 von 133 Schülerinnen und Schüler ist die Lindengrundschule Missen nicht die zuständige Schule. Sie besuchen die Einrichtung nach Zustimmung durch die Schulaufsicht. Die Schülerbeförderung wird über den öffentlichen Personennahverkehr und Schülertaxis abgesichert. Der Schulweg beträgt für Einzelne maximal 40 Minuten. Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen<sup>5</sup>. Die Stadt Vetschau erfüllt auch die Aufgaben der Trägerschaft des Hortes. Dem Erzieherteam wird ermöglicht, durch einen flexiblen Einsatz den Ganztagsbetrieb zu unterstützen. Basis dafür sind regelmäßige Abstimmungen zwischen Hort, Schulleiterin und Schulträger.

Der Schulträger gibt den Zustand des Schulgebäudes als gut und den Sanierungsbedarf als gering an und hat in den letzten Jahren kontinuierlich finanzielle Mittel für Sanierungs- und Werterhaltungsmaßnahmen sowie Ausstattung bereit gestellt. Seit dem Jahr 2010/2011 lernen die Schülerinnen und Schüler in einem voll sanierten denkmalgeschützten Schulgebäude. Die Schule verfügt über ein ausreichendes Raumangebot mit förderlichen Lern- und Arbeitsbedingungen für den Unterricht und den Ganztagsbetrieb. Die Räume der Schule und des Hortes werden gemeinsam genutzt. In Kürze werden ein zusätzlicher Raum, das „Leseschloss“, als Rückzugsmöglichkeit sowie ein Raum als Malort zur Verfügung stehen. Hierzu erwarb der Schulträger das nahe gelegene ehemalige Hausmeistergebäude. Im Rahmen einer 48-Stunden-Aktion der Berlin-Brandenburgischen Landjugend mit Unterstützung von Eltern, Schülerinnen, Schülern und Erziehern wurde dieses Gebäude renoviert. In diesem Zusammenhang wird der ehemalige Ruhe- und Entspannungsraum als Förderraum eingerichtet. Die medialen Bedingungen umfassen ein Computerkabinett, welches im Jahr 2014 mit fünf zusätzlichen Rechnern erweitert wurde. Damit stehen 23 Rechner zur Verfügung. In diesem Unterrichtsraum ist eine interaktive Tafel installiert. Drei weitere Computerarbeitsplätze können in der Bibliothek genutzt werden. Die Funktionsräume (Sekretariat und Schulleiterzimmer) sind klein. Eine Unterrichtsmaterialwerkstatt befindet sich auf dem Dachboden. Die Lehrkräfte haben neben dem Lehrerzimmer keine weiteren Vorbereitungs- bzw. Arbeitsräume.

Das Schulgebäude und die Außenanlagen der Lindengrundschule Missen sind sauber und gepflegt. Die Flur- und Raumgestaltung ist kindgerecht und dokumentiert ansprechend und informativ das Schulleben und Ergebnisse unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Arbeit. Der Schulhofbereich wurde seit der Erstvisitation im Jahr 2010 komplett umgestaltet. Die Schülerinnen und Schüler haben nun auf dem Schulgelände ausreichend Möglichkeiten für Aktivitäten und Entspannung. Sie können vielfältige Spielgeräte, ein Roller-/Skater-Wegenetz, die überdachten Tischtennisplatten, ein Minifußballfeld, das Volleyballfeld, aber auch Sitzlandschaften nutzen. Der Spielplatz wurde im Dezember 2011 übergeben, im Oktober 2013 durch eine Nestschaukel, finanziert durch einen Sponsorenlauf, erweitert. Der

---

<sup>5</sup> Schulträgerauskunft vom 18.11.2014.

gewählte Fallschutz (Rollkies) auf dem Spielplatz wurde im Nachgang auf Elterninitiative mit Unterstützung des Schulfördervereins und des Schulträgers durch Fallschutzmatten und Rollrasen ersetzt. Damit wurde eine Gefahrenquelle beseitigt. Integriert in die Außenanlagen sind ein selbst angepflanzter Schulwald, der Schulgarten und eine im Mai 2014 neu errichtete Kräuterspirale. Die Bühne auf dem Schulhof wurde durch Elterneinsätze, die Unterstützung des Amtes für Forstwirtschaft und den Hausmeister im Jahr 2011 erbaut. Für die dringend notwendige Sanierung der Turnhalle erfolgen, nach Schulträgerauskunft, derzeit Variantenuntersuchungen und die Beantragung von Fördermitteln. Seit der letzten Visitation wurde hier eine neue Heizungsanlage eingebaut, sanitäre Anlagen teilweise saniert und Türen gestrichen.

Im Schuljahr 2014/2015 besuchen 133 Schülerinnen und Schüler die Lindengrundschule Missen. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2012/2013 stabil. Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 einzügig organisiert, wobei die Klassenfrequenzen zwischen 13 und 29 Schülerinnen und Schülern liegen. Zurzeit lernen fünf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“ im gemeinsamen Unterricht. Eine Schülerin bzw. ein Schüler wird im Bereich Autismus gefördert. Damit liegt der Anteil im Durchschnitt des Landes Brandenburg. Knapp 90 % der Gesamtschülerschaft sind Fahrschülerinnen und Fahrschüler.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten neun Lehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin, für die die Lindengrundschule seit dem Schuljahr 2012/2013 die Stammschule ist. Zuvor war sie mit einem Teil ihrer Wochenstunden an der Schule tätig. Eine Lehrkraft von der Grundschule Calau unterrichtet zwei Stunden LER<sup>6</sup> an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Die Schulleiterin Frau Pietrus leitet die Schule seit dem Schuljahr 2000/2001. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. Eine Schülerin bzw. ein Schüler wird im Schulalltag von einer Einzelfallhelferin begleitet.

---

<sup>6</sup> Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
<b>verbale Wertung</b>					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
<b>verbale Wertung</b>					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
<b>verbale Wertung</b>					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
<b>3</b>	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	<b>UB</b>	<b>FB</b>			
5. Klassenführung	3,50	3,3			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	3,56				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
<b>4</b>	3,50	3,7			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,50				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,69	3,7			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,69	3,5			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,94	3,4			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
<b>3</b>	2,81				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,94	3,4			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,56	3,8			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,13	3,4			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
<b>3</b>	3,00	3,5			7.3 Klare Lernziele
	3,25	3,1			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,69				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,88				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,38	3,4			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,38	3,6			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
<b>3</b>	3,13	3,7			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	3,00	3,6			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,69	3,5			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,94				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
<b>3</b>	3,00	3,7			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,88	3,7			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
<b>4</b>	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
<b>3</b>		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4					15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4					18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätentwicklung</b>						
19. Evaluation			2			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3	4					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=100250&cHash=1e1c92f9cac448362461c664bb54ef2e>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Lindengrundschule Missen dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich in hohem Maße mit der Schule zufrieden. Maßgeblich für die Eltern und für die Lehrkräfte sind die Überschaubarkeit der kleinen Schule, die persönliche Atmosphäre und der enge und vertraute Kontakt untereinander. Eltern beschreiben die Schule als herzlich, warm und offen. Besonders hervorgehoben wurden die Zusammenarbeit und das Gemeinschaftsgefühl aller an Schule Beteiligten. Eltern haben jederzeit Ansprechpartner, Probleme werden zeitnah bearbeitet und gelöst. Sie können sich bei der Gestaltung von Schule einbringen. Ihre Kinder gehen gern zur Schule und sind nach ihrer Einschätzung gut auf den Übergang in weiterführende Schulen vorbereitet. Eltern würdigten das vielfältige Rahmenangebot, die durchgeführten Projekte sowie das jahrgangsübergreifende Lernen. Die Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule gern, weil viele Freundschaften bestehen und der Zusammenhalt in den Klassen und in der Schulgemeinschaft vertrauensvoll ist. Die Lehrerinnen sowie die Erzieherinnen und Erzieher sind freundlich. Die Schülerinnen und Schüler erfahren von ihren Lehrerinnen Unterstützung beim Lernen. Der Unterricht, insbesondere die Projektarbeit, bereitet ihnen Freude. Die vielseitigen Angebote im Ganztage und in den Ferien, wie beispielsweise das Schwimmlager, durchgeführt von Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern, werden gern angenommen. Die ausgeprägte Zufriedenheit der Lehrkräfte wird vor allem durch das kollegiale, verlässliche und einheitliche Zusammenarbeiten im Team sowie durch das Leitungshandeln der Schulleiterin bestimmt. Die Schulleiterin ist nach Aussage der Lehrkräfte in ihrem Wirken Vorbild, erwartet aber auch von ihren Mitarbeiterinnen Engagement. Die Lehrkräfte schätzen ihren pädagogischen Freiraum und die innovative Arbeit an der Schule. In der überschaubaren Schule sind den Lehrerinnen jede Schülerin und jeder Schüler bekannt. Sie können individuell mit ihnen arbeiten, sie individuell fördern und erfahren positive Rückmeldungen. Als notwendig und wünschenswert sprachen sowohl Lehrkräfte als auch Schülerinnen und Schüler die Sanierung der Turnhalle an. Den Lehrkräften fehlen Vorbereitungsräume und Räume, bspw. für das individuelle Arbeiten der Schülerinnen und Schüler.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	19	19	0	0	31	0	6	25

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

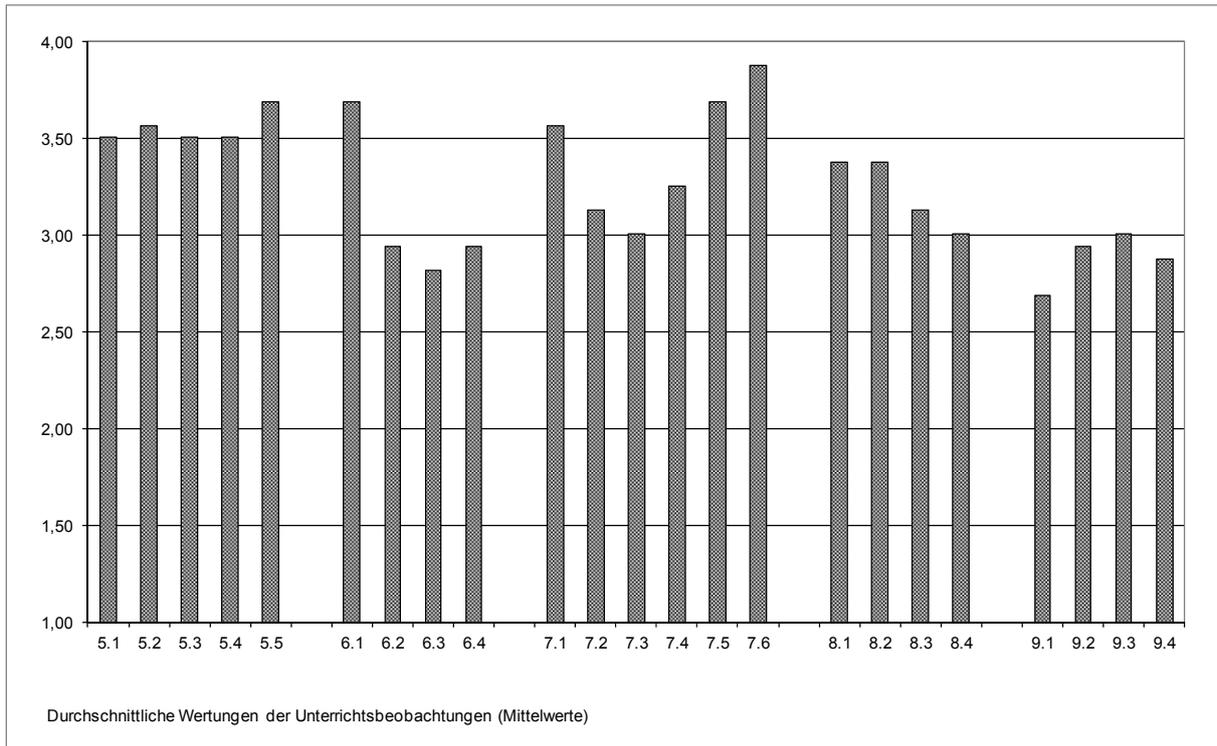
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
19	31	38	12

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

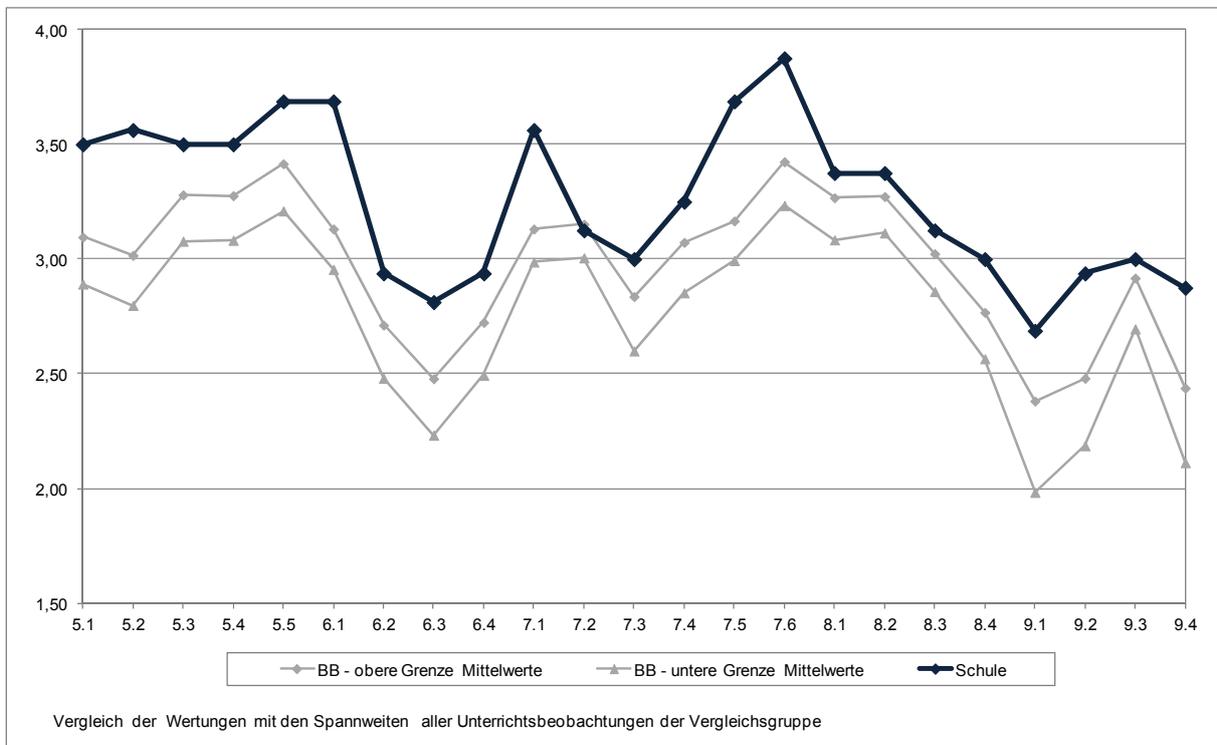
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Lindengrundschule Missen dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>7</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>7</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (7904 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Dezember 2014).

#### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Den Lehrkräften der Lindengrundschule Missen gelang es in hohem Maße, eine lernfördernde Atmosphäre in den Klassen zu schaffen. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um. Sie arbeiteten vertrauensvoll zusammen. In einem hohen Anteil erfolgte dies im fach- und jahrgangsübergreifenden Projekt „Einstein gut verpackt“ in den Jahrgangsstufen 1/2, 3/4 und 5/6 in Partner- und Gruppenarbeit.

In allen Lernsituationen wurden grundlegende Regeln beim Lernen und im Umgang miteinander beachtet, aber auch von Mitschülerinnen und Mitschülern eingefordert. Die Interaktion zwischen den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern war seitens der Lehrkräfte von Wertschätzung und Freundlichkeit geprägt. Die Lehrkräfte hatten immer das Geschehen der Lerngruppe im Blick. Sie reagierten deutlich und vorausschauend auf alle Aktivitäten der Lernenden. Unterrichtsstörungen im eigentlichen Sinne traten nicht auf. Mit vereinzelt Ablenkungen bzw. Inaktivität der Schülerinnen und Schüler gingen die Lehrkräfte pädagogisch angemessen um. Innerhalb der Lernprozesse formulierten sie motivierend positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler. Wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkte das Selbstvertrauen der Lernenden.

Der Unterricht war klar strukturiert. Die zur Verfügung stehende Lehr- und Lernzeit wurde fast durchgehend für die konsequente Arbeit am Lernstoff genutzt. Die benötigten Materialien waren vorbereitet, die Übergangsphasen zwischen verschiedenen Lernaktivitäten fließend. Die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler wurde durch inhaltlich klare, verständlich formulierte sowie interessante und anspruchsvolle Aufgabenstellungen und Lernmittel angeregt. Zu bearbeitende Aufgaben knüpften an vorhandene Kenntnisse an und verbanden durchgängig fachspezifische mit alltäglichen Elementen. Ebenso wurde der aktive Lernprozess durch die didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts unterstützt. Dabei setzten die Lehrkräfte häufig Planarbeit und Stationslernen sowie Partner- und teilweise Gruppenarbeit ein, wodurch die Schülerinnen und Schüler Materialien, Methoden, zeitliche Abfolge oder Lernorte auswählen und weitestgehend selbstorganisiert arbeiten konnten. Insbesondere in den Stunden, in denen die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen im oben benannten Projekt lernten, arbeiteten sie zumeist selbstgesteuert. So beteiligten sie sich an der Umsetzung von Zielen und Inhalten, bspw. durch die Bearbeitung von ergebnisoffenen Aufgaben, die Herstellung von kreativen Modellen sowie die Vorbereitung der Präsentationen. Das grundlegende Unterrichtstempo war den Bedürfnissen der jeweiligen Lerngruppe und der gewählten Methodik angepasst. Die Lernenden hatten keine Schwierigkeiten mit den eingesetzten Methoden, die deutlich auf die Ziele und Inhalte abgestimmt waren. Die Lernziele sowie Unterrichtsvorhaben und -abläufe wurden den Schülerinnen und Schülern bekanntgegeben, oftmals visualisiert, bzw. waren bereits bekannt. In der Regel kam es zu einer Reflexion des eigenen Lernens. Die Schülerinnen und Schüler verglichen selbstständig ihre Ergebnisse mit Lösungsblättern, nahmen eine Einschätzung zur Bewältigung der Aufgabe vor oder tauschten sich über Lösungswege aus. Die Lehrkräfte würdigten gute Beiträge und Ergebnisse von Schülerinnen und Schülern, in der Regel spontan und authentisch und erkannten die besondere Anstrengungsbereitschaft Einzelner an. Auftretende Fehler wurden benannt und von den Lehrkräften als Lernchance und als Lernpotential genutzt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden, die sich direkt auf den Lernfortschritt bezog und weiterführende Hinweise enthielt, war zumeist zu beobachten.

Das Handeln der Lehrkräfte war in der Mehrheit auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fanden in vielen Beobachtungen in Form eines geplanten binnendifferenzierten Vorgehens, bspw. mit Arbeitsaufträgen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, verschiedenen Lernzugängen und gezielter Partner- und Gruppenzusammensetzung, statt. Weitere unterrichtliche Förderung der Lernenden erfolgte situationsbedingt durch individuelle

Hilfestellungen der Lehrkräfte am Schülerarbeitsplatz oder durch das Bereitstellen von Zusatzaufgaben.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

An der Lindengrundschule Missen sind miteinander abgestimmte Anforderungen und Schwerpunkte für das Handeln der Lehrkräfte im Unterricht definiert. Dazu gehören die Fachpläne<sup>8</sup>, die in den vergangenen Jahren in unterschiedlicher Intensität in den Fachkonferenzen weiterentwickelt wurden. Die Pläne weisen die zu erwerbenden Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler aus. Die Vermittlung sowohl fachlicher als auch überfachlicher Kompetenzen ist konkret mit Inhalten der Themenfelder verknüpft. Ebenso liegt ein schulinternes Curriculum vor, in dem besondere fachliche und übergreifende Zielstellungen mit Maßnahmen untersetzt sind. Ein Schwerpunkt dieser gesamtschulischen Vereinbarung ist die Entwicklung des ganzheitlichen Lernens. Unterrichtsprojekte, Lernzeit und die Klassentreffs sind darauf ausgerichtet und verbinden fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen auf Klassen- und Schulebene. Anspruchsvolle fächerverbindende Projekte, wie aktuell zum Thema „Einstein gut verpackt“, oder das Weihnachtsprojekt sind langfristig terminlich und inhaltlich, bezüglich der Zielstellung, des Fächeranteils und der Bewertung, geplant. Bei der Erarbeitung ist Teamarbeit selbstverständlich. Die Lehrkräfte können mittlerweile auf eine Reihe von Planungen für wiederkehrende fächerverbindende Themen zurückgreifen, die bei Bedarf angepasst werden. Ein weiterer gemeinsamer jahrgangs- und fachübergreifender Schwerpunkt ist die Entwicklung der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler und mit Maßnahmen im entsprechenden Konzept verbindlich. Ebenso geplant arbeiten die Lehrkräfte an der Entwicklung grundlegender Methodenkompetenzen. Es wird an der Schule deutlich, dass sich die Lehrkräfte mit der didaktischen Nutzung moderner Medien auseinandergesetzt haben. Mediale Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 1. Die Vermittlung von Basiskenntnissen zum Umgang mit dem Computer erfolgt vorrangig in den Fächern Sachunterricht und W-A-T und wird jährlich mit einem Nachweis sowie einem Selbstreflexionsbogen abgeschlossen. Im Medienkonzept sind die zu erlernenden und zu festigenden Kompetenzen, aufbauend von der Jahrgangsstufe 1 bis 6, in Kompetenzrastern erfasst.

Informationen zu den allgemeinen Zielen und Inhalten des Unterrichts und zu besonderen Vorhaben erhalten Eltern in Elternversammlungen, in persönlichen Gesprächen und über die Wochenpläne ihrer Kinder. Darüber hinaus können Eltern jederzeit gewünschte Auskünfte einholen. Schülerinnen und Schüler bekommen in den meisten Fächern am Schuljahresanfang oder vor neuen Stoffgebieten einen Überblick zu Unterrichtsthemen und –zielen, teilweise in schriftlicher Form. Die Mitteilungen der Lehrkräfte bezüglich der Bewertungskriterien, Versetzungsregelungen und zum Umgang mit Hausaufgaben sind für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Eltern ausreichend und nachvollziehbar. Das Hausaufgabenersatzkonzept wurde im Jahr 2012 entsprechend der gültigen Verwaltungsvorschrift angepasst. Die Lernzeitenregelungen sind für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich. Individuelle Lernzeitaufgaben sind so angelegt, dass sie von den Schülerinnen und Schülern möglichst praxisnah und selbstständig erarbeitet werden können. Für die Leistungsermittlung und -bewertung liegt ein schulischer Beschluss mit allgemeingültigen Grundsätzen vor. Des Weiteren wurden für alle Fächer fachspezifische Festlegungen zur Bewertung mündlicher und schriftlicher Leistungen getroffen, die jährlich überprüft und ggf. verändert werden. Im mündlichen Bereich gibt es jahrgangs- und fachübergreifende Orientierungen für die Bewertung von Plakaten und Vorträgen sowie für die Mitarbeit. Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ werden nach gesonderten detaillierten Richtlinien bewertet. Die Leistungsbewertung bei mündlich und schriftlich erteilten Noten ist an der Schule mit motivationsfördernden und konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung verbunden. Dazu gehören verbale Hinweise bzw. schriftliche Kommentierungen der Lehrkräfte und bspw. auch

---

<sup>8</sup> Eingesehen für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Biologie.

die Präsentationen vor der Schulgemeinschaft. Transparenz zum Leistungs- und Notenstand ist gegenüber Schülerinnen, Schülern und Eltern u. a. durch Einträge in das Hausaufgabenheft, die Wochenplanauswertungen und die jederzeit mögliche Nachfrage gegeben. In den regelmäßig stattfindenden Beratungsgesprächen der Lehrkräfte mit den Eltern, an denen ihre Kinder teilweise teilnehmen, werden individuelle Lernentwicklungen besprochen. In diesem Zusammenhang erhalten Eltern, Schülerinnen und Schüler auch Auskünfte zum Übergang in weiterführende Schulen, zu den Bildungsempfehlungen sowie zum aktuellen Notenstand. Grundlagen für die Gespräche sind die individuelle Erstellung von Lernständen und die Dokumentation der Lernentwicklung. Einheitliches Vorgehen zum Umgang mit Ergebnissen von Lernstandserhebungen und zur Führung einheitlich strukturierter Portfolios ist durch Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte gesichert.

Die Lernausgangslagen und Lernstände werden durchgängig in allen Jahrgangsstufen ermittelt. Dazu nutzen die Lehrkräfte die individuellen Lernstandanalysen (iLeA) sowie weitere Instrumente und Materialien, bspw. der Lehrwerke, Leseleistungsanalysen, den QuaSUM<sup>9</sup>-Mathematiktest. Kompetenzen zur Lerndiagnostik sind im Kollegium durch die Sonderpädagogin und durch Qualifizierungen bzw. Fortbildungen zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben und zum Autismus vorhanden. Für alle Schülerinnen und Schüler liegen individuelle Lernpläne bzw. Förderpläne vor. Die erstellten und halbjährlich fortgeschriebenen Förderpläne, auch für Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwierigkeiten, ADS<sup>10</sup> und ADHS<sup>11</sup>, beinhalten für die entsprechenden Lern- und Entwicklungsbereiche Förderziele und Maßnahmen zur Erreichung der Ziele. Die Beteiligung von Eltern geht aus den Unterlagen hervor. Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ arbeiten nach einem gesonderten Wochenplan. Die wöchentliche Einschätzung der Sonderpädagogin und die Selbsteinschätzung der Schülerin bzw. des Schülers werden den Eltern zur Kenntnis gegeben.

Ein grundsätzlicher Anspruch der pädagogischen Arbeit ist die gezielte Förderung aller Schülerinnen und Schüler. Förderung findet an der Schule ganztägig statt. Vereinbarungen zu Fördermöglichkeiten und –angeboten werden jährlich angepasst, das Förderkonzept in der Schulkonferenz beschlossen. Förderung durch differenzierte Arbeit im Unterricht, leistungsdifferenzierten Unterricht in Deutsch und Mathematik in den Jahrgangsstufen 5 und 6, differenzierte jahrgangsübergreifende Lernzeit, individuelle Lern- und Wochenpläne sowie Projektarbeit stehen dabei im Vordergrund. In der Lernzeit und am sozialpädagogischen Tag werden Schülerinnen und Schüler von Lehrkräften und Erzieherinnen bzw. Erziehern gemeinsam unterstützt. Die Einführung des sozialpädagogischen Tages ab dem Schuljahr 2014/2015 ermöglicht eine ganztägige Begleitung im Unterricht und damit eine individuellere Förderung. Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwierigkeiten und sonderpädagogischem Förderbedarf werden vom Ansatz her nach ihrem individuellen Förder-/Wochenplan integrativ, teilweise in kleinen Lerngruppen unterrichtet. Es bestehen Lernpatenschaften im Lesen zwischen Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 5 und 1. Begabtenförderung im Fach Mathematik war bis zum vergangenen Jahr ein spezielles Angebot in der Lernzeit, ist derzeit in den Unterricht integriert und wird durch Aufgaben zum selbstständigen Arbeiten (Korrespondenzzirkel Max-Steenbeck-Gymnasium Cottbus) und die Teilnahme an Wettbewerben befördert. Das vielfältige Angebot an Arbeitsgemeinschaften (AG) unterstützt die Herausforderung besonderer Stärken im sportlichen, künstlerischen, musischen, technischen oder handwerklichen Bereich.

---

<sup>9</sup> Qualitätsuntersuchung an Schulen zum Unterricht in Mathematik.

<sup>10</sup> Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom.

<sup>11</sup> Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störung.

#### 4.4 Schulkultur

Die Lindengrundschule Missen wird als Lebensraum aller Beteiligten gestaltet. Das zeigt sich in einem förderlichen Schulklima, im Kontext eines vielfältigen Schullebens und im Zusammenhang einer Öffnung der Schule nach außen. Die Schule organisiert mehrere schulische und öffentlichkeitswirksame Höhepunkte im Laufe eines Schuljahres, die die Identifikation der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern mit ihrer Schule befördern. Dazu zählen das Familiensportfest, der Weihnachtsmarkt, das thematische Schulfest (September 2014: „10 Jahre Ganztage“) sowie die jährlichen Projekte. Die Schule ist in das kulturelle Leben des Ortes eingebunden. Die Teilnahme von Mitgliedern der Schulgemeinschaft sowie von Bürgerinnen und Bürgern des Ortes bei Veranstaltungen der Schule ist sehr hoch. Schülerinnen und Schüler bereichern und erfreuen mit Auftritten, bspw. bei Weihnachtsfeiern für Rentner, und gestalten den „Frauentag für Missen“.

Alle Personengruppen werden über die Aktivitäten, Termine, Ergebnisse und Entwicklungen der Schule informiert. Elternversammlungen, Beratungen der Gremien, Briefe der Schulleiterin, der Lehrkräfte und des Hortes sind die wesentlichen Informationswege. Schülerinnen, Schüler sowie Eltern haben und nutzen die Möglichkeit, sowohl planerisch und organisatorisch als auch inhaltlich mitzuwirken. Besondere Kompetenzen werden erfasst, angesprochen und eingesetzt. Die Schülerinnen und Schüler bringen sich bei der Vorbereitung und Realisierung von Projekten, Wandertagen u. a. ein, gestalten Programme wie das „Zahnlückenfest“ zur Begrüßung der Schulanfänger, betreuen Pflegeobjekte und unterstützen die Lehrkräfte als Schülersaufsichten. Die Klassensprecherinnen und –sprecher sind mit ihren Meinungen aktiv einbezogen, u. a. bei der Diskussion zur Hausordnung, zur Lernzeit, bei der Ausarbeitung und Auswertung von Schülerfragebogen. Die Lernpatenschaften im Lesen, das Lesefrühstück und das Vorlesen in der Kindertagesstätte (Kita) erfolgt in Selbstverantwortung von Schülerinnen und Schülern. Die Eltern sind engagiert und bei allen Aktivitäten der Schule präsent. Sie wirken bei der Gestaltung der Außenanlagen, durch sportliche AG-Angebote, Lernzeitenunterstützung im Lesen, bei der Gestaltung von Unterrichtsthemen und Unterrichtsgängen aufgrund ihrer beruflichen Hintergründe unterstützend und eigeninitiativ. Einige Eltern bildeten die Arbeitsgruppe „Essen“ und führten Befragungen durch. Eltern sind zudem im Förderverein der Schule aktiv. Durch Initiativen, finanzielle und personelle Unterstützung des Fördervereins können viele Angebote, wie auch die Leitung und Organisation der Schulbibliothek, realisiert werden. Ebenso wird durch die Kooperation der Schule mit einer Vielzahl unterschiedlicher Partner, auf Grundlage schriftlicher Vereinbarungen, das vielfältige Angebot möglich. Dazu gehören u. a. regionale Sportvereine, die Ganztagsangebote anbieten, das Amt für Forstwirtschaft Lübben mit unterrichtsergänzenden Angeboten und Unterstützung bei Waldprojekten, das landwirtschaftliche Einzelunternehmen Sayatz und die ökologische Höfegemeinschaft „Gut Ogrosen“, welche bspw. Inhalte des Sachunterrichts veranschaulichen. Ein wichtiger Partner bei der Erarbeitung und Umsetzung des Schulprogramms und des Ganztagskonzepts ist der Hort. Hier gibt es eine intensive und verlässliche Zusammenarbeit.

Auf Grundlage einer abgestimmten inhaltlichen Jahresplanung wird der Übergang der Kinder aus der Kita in die Grundschule optimal begleitet. Schule, Hort und Kita „Am Storchennest“ Missen setzen das wöchentliche Vorschulprojekt „Schulanfängerwerkstatt“ gemeinsam um. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 sind aktiv beteiligt. Zukünftige Erstklässler haben die Möglichkeit, am Schwimmlager in den Ferien teilzunehmen. Um den Wechsel der Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I vorzubereiten, bietet die Grundschule Informationsveranstaltungen für Eltern, Schülerinnen und Schüler an, in denen sich weiterführende Schulen vor Ort vorstellen. Diese Schulen laden zu Schnuppertagen an ihren Einrichtungen ein. Die Teilnahme der Sechstklässler wird jederzeit ermöglicht. Die Zusammenarbeit mit dem Schulzentrum „Dr. Albert Schweitzer“ in Vetschau im Rahmen des Projekts „Koop 7“ wurde bis zum Schuljahr 2010/2011 realisiert. Mit den umliegenden Grundschulen gibt es Kontakte und Erfahrungsaustausche zwischen Lehrkräften in den überschulischen Fachkonferenzen, bei Fortbildungsveranstaltungen und bei Wettbewerben. Mit der Jenaplanschule Lübbenau erfolgt ein Austausch zur Unterrichtsgestaltung der Fächer Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften. Bis Mai 2010 gab es Begegnungen mit einer

polnischen Schule. Die Schulpartnerschaft ist aus verschiedenen Gründen nicht mehr aktiv. Mit dem Kinderheim „Kinderarche Sachsen e. V.“ existieren Verbindungen. Schülerinnen und Schüler haben für die Kinder Päckchen gepackt und verschickt.

#### 4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Pietrus hat für die Entwicklung der Schule klare Zielstellungen und kommuniziert diese deutlich, sowohl nach innen als auch nach außen. Der Erhalt der Schule, verbunden mit einer hohen Qualität in der Bildungs- und Erziehungsarbeit sowie bei der Gestaltung des Ganztags, dem Herzstück der Schule, sind ihre primären Ziele. Dieser Anspruch ist mit Qualitätsmerkmalen im Schulprogramm, inklusive Ganztagskonzept, in der Schulkonferenz abgestimmt. Die Qualitätsentwicklung basiert auf einer jährlichen Ziel- und Maßnahmeplanung und erfasst den Unterricht, den Ganztag und die Teamentwicklung. Die Steuergruppe „Ganztag“ arbeitet zielgerichtet an Qualität, Anpassungen und Fortschreibung der entsprechenden Konzeption. Das Schulprogramm ist das grundlegende Planungs- und Steuerungsinstrument der Schule, die Fortschreibung gemeinsames Anliegen der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz. Dieses und andere vorliegende Unterlagen dokumentieren strukturiert und übersichtlich die an der Schule geleistete Arbeit, bilden interne Entwicklungsprozesse und Beschlüsse erkennbar ab. Ergebnisse sowie Anregungen aus der Arbeit der Schulleiterin im Netzwerk OSL<sup>12</sup> Nord finden Eingang in den innerschulischen Dialog. Themen schulinterner Fortbildungen, organisiert für mehrere Grundschulen, werden jährlich im Netzwerk abgestimmt.

Die Schulleiterin Frau Pietrus leitet den Prozess der pädagogischen Schulentwicklung zielgerichtet, transparent und auch fordernd. Es gelingt ihr sehr gut, die besonderen Anforderungen an die Arbeit der Lehrkräfte zu kommunizieren und durch Beachtung der Stärken der Lehrkräfte sowie durch Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume der Teams und Arbeitsgruppen die Lehrkräfte zu motivieren. Unterrichtsqualität und –entwicklung sind Schwerpunkte im Leitungshandeln. Jährlich festgelegte Ziele und Maßnahmen, wie aktuell das verstärkte Präsentieren von Ergebnissen durch die Lernenden, sind darauf ausgerichtet. Die Schulleiterin überprüft die Unterrichtsqualität durch regelmäßige schwerpunktorientierte Hospitationen mit anschließender Auswertung in Verbindung mit den Leistungs- und Entwicklungsgesprächen. Die erarbeiteten Qualitätsansprüche für den Unterricht und für die Lernzeit sind konkret und abrechenbar und beziehen sich auf die Planung, die Organisation, den Lernprozess und das pädagogische Verhalten. Auswertungen aus der Hospitationstätigkeit werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert und fließen in pädagogische Prozesse der Schule ein. Um einen pädagogisch-methodischen Erfahrungsaustausch zu befördern, sind Festlegungen für kollegiale Unterrichtsbesuche innerhalb der Teams beschlossen. Die Nutzung des Selbstevaluationsportals des ISQ wurde bisher nicht thematisiert.

Frau Pietrus ist sehr engagiert und ehrgeizig. Es ist ihr wichtig, dass alle Schülerinnen und Schüler freudvoll in der Schule lernen, Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte sich wohl- und Eltern angenommen fühlen. Sie unterstützt die demokratische Kultur der Meinungsbildung und fördert Teilhabe und Mitgestaltung. Die schulischen Gremien<sup>13</sup> arbeiten regelmäßig. Die Klassensprecherinnen und -sprecher treffen sich und sind als beratende Mitglieder in der Schulkonferenz vertreten. Gemeinsam tagende Schul- und Elternkonferenz haben sich an der Schule zunehmend bewährt. Eltern wissen um ihr Mitwirkungsrecht und die jederzeit mögliche Teilnahme. Beratende Mitglieder seitens der Eltern in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen sind dennoch nicht gewählt worden. Alle Termine sind langfristig im Schuljahresplan geplant und bekannt. Vernetzung und Transparenz der Arbeit ist durch Berichterstattung in den Konferenzen und durch die zugänglichen Protokolle gegeben. Die Schulleiterin selbst ist Mitglied in allen schulischen Fachkonferenzen. Im Lehrkräftekollegium gibt es eine klare und ausgewogene Aufgabenverteilung. Die Aufgabenbeschreibung der Steuergruppe ist im Schulprogramm transparent. Der Lehrerrat

---

<sup>12</sup> Oberspreewald-Lausitz.

<sup>13</sup> Konferenz der Lehrkräfte, Elternkonferenz, Schulkonferenz, Fachkonferenz, Klassenkonferenz.

wird nach Bedarf in Entscheidungsprozesse einbezogen, die Zusammenarbeit mit dem Lehrerrat von der Schulleiterin als gut angegeben. Die Schulleiterin erfährt in hohem Maße Anerkennung für ihr Leitungshandeln. Sie selbst bringt ihre Anerkennung für Leistung und Engagement von Lehrkräften, Schülerinnen, Schülern, Eltern und Partnern in wertschätzender Weise, zeitnah, zu verschiedenen Anlässen und öffentlich wirksam zum Ausdruck. Besonderes Engagement und Erfolge von Schülerinnen und Schülern werden vor der Schulgemeinschaft honoriert. Die Schulleiterin würdigt die Arbeit aller durch Präsenz, durch Dank in den Gremien oder bspw. in ihren Elternbriefen.

An der Schule sind Schwerpunkte und Organisationsformen zur Schul- und Unterrichtsorganisation umfassend geregelt und im Schulprogramm transparent. Der Unterrichtstag bzw. die Unterrichtswoche ist so rhythmisiert, dass es den Ansprüchen der Schülerinnen und Schüler an einer Ganztagschule entspricht. Dazu gehören der offene Beginn (Frühstart ab 06:00Uhr), der Blockunterricht, das Frühstücksband mit Lesezeit, das Mittagsband mit Bewegungs- und Spielzeit sowie die individuelle Lernzeit und weitere Angebote. Das Ganztagskonzept, einschließlich Raumnutzungskonzept, wird regelmäßig evaluiert, aktualisiert und ist der gültigen Verwaltungsvorschrift angepasst. So gab es Veränderungen bezüglich der Lernzeitenregelungen. Praktische Lernzeiten entfallen, wöchentlich an drei Tagen haben alle Schülerinnen und Schüler verbindliche Lernzeiten, weiter werden acht Klassentreffen gestaltet und monatlich wird eine Kinderkonferenz durchgeführt. Die Beteiligung der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz an allen relevanten Beschlüssen ist gewährleistet. Beschlüsse erfolgten seit dem Schuljahr 2012/2013 u. a. zu den Entwicklungsschwerpunkten der Schule, zu den Schwerpunktstunden, zur Stundentafel, zu Schulfahrten, zum Personaleinsatz, einschließlich der Verteilung der Anrechnungsstunden. Das Vertretungskonzept der Schule wird jährlich überarbeitet und beschlossen. Zielstellung ist es, Unterrichtsausfall zu vermeiden und möglichst fachgerecht zu vertreten. Ansonsten kommt Vertretung der Leseförderung zugute. Maßnahmen zur Vermeidung organisatorisch bedingten Ausfalls sind u. a. Festlegungen zu einem Schulwandertag, zur Teilnahme an Fortbildungen sowie Methoden der selbstständigen Schülerarbeit mit Helfersystem in jeder Klasse. Im Vertretungsfall sind inhaltliche Absprachen im Team selbstverständlich. Im Lehrerzimmer kann auf einen Materialfundus zurückgegriffen werden. In den letzten drei Schuljahren ist es der Schule gelungen, den anfallenden Vertretungsunterricht aus eigener Kraft zu kompensieren. Es gab keine bzw. nur in geringem Maße ausgefallene Unterrichtsstunden. Dies ist insbesondere auf die Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte zurückzuführen.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

An der Lindengrundschule Missen werden jährlich Fortbildungsinhalte in der Schulkonferenz beschlossen. Diese enthalten thematische Schwerpunkte für Fortbildungen des Lehrkräftekollegiums, der Fachkonferenzen, für individuelle Fortbildungen, für gemeinsame Fortbildungen mit anderen Grundschulen (schulinterne Fortbildungen) sowie Termine für Beratungen zum Thema „Ganztage“. An der Schule existiert eine Steuergruppe „Fortbildung“, die Themenwünsche der Lehrkräfte erfasst, bündelt sowie Fortbildungsinhalte im Kollegium multipliziert. Schulinterne Fortbildungen werden im Netzwerk OSL-Nord und in der Beratung der Schulleiterinnen und Schulleiter abgestimmt und durch BUSS<sup>14</sup>-Beraterinnen begleitet. Themen von Fortbildungen waren in den letzten Jahren die Leseförderung (Medienprojekt „Antolin“), die Arbeit mit der interaktiven Tafel, Kompetenzraster und der „Umgang mit Kindern, die anders sind“. Für diese Veranstaltungen wurden und werden Kompetenzen Externer verschiedener Professionen, wie die eines Schulleiters, eines Kinderarztes, von BUSS-Beraterinnen, genutzt. Aber auch Kompetenzen innerhalb des Teams, bspw. zum Thema „Förderplan“, werden eingesetzt.

Teamarbeit ist an der Schule eine wesentliche Schlüsselfunktion für Schulentwicklung. Die an der Schule verabredeten kollegialen Unterrichtsbesuche mit Beobachtungsschwerpunkten werden realisiert, wenn auch noch nicht in der gewünschten

---

<sup>14</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Kontinuität. Die Fachkonferenzen arbeiten regelmäßig. Die Protokolle zeugen von einem intensiven Austausch sowie Abstimmungen zu Unterrichtsplanungen und gemeinsamen Vorhaben. Neben den an der Schule gebildeten Fachkonferenzen arbeitet das Kollegium bei allen anstehenden Aufgaben eng zusammen. Es gibt gute Arbeitsbeziehungen von Lehrkräften mit der Sonderpädagogin sowie mit den Erzieherinnen und Erziehern des Hortes. Die Einarbeitung der Sonderpädagogin erfolgte auf Basis kollegialer Unterstützung. Sie erhielt alle notwendigen Informationen. Die Schulleiterin informiert sich durch regelmäßige Rückfragen zum Einarbeitungsstand, führt diesbezüglich Hospitationen und Gespräche durch. Die Steuergruppe „Ganztag“ arbeitet zielorientiert an Schwerpunktaufgaben der Schulqualität. Personell wechselnde Arbeitsgruppen übernehmen die Verantwortung für die Gestaltung von Höhepunkten, wie dem Weihnachtsmarkt und dem Familiensportfest. Termine für Beratungen und zur Ergebniskommunikation der Teamarbeit sind langfristig abgestimmt.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die Lindengrundschule Missen ergreift Maßnahmen, um die Qualität ihres eigenen Handelns zu überprüfen. Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse basieren auf Grundlage von Rückmeldungen und Evaluationen. Evaluationsvorhaben und -instrumente sind Bestandteil des schulinternen Curriculums. Regelmäßige und systematische Evaluationen bezogen sich in den letzten Jahren fokussiert auf Ganztagsaspekte. Evaluationsschwerpunkte waren die Rhythmisierung und die Lernzeitgestaltung. Als Evaluationsinstrumente wurden Feedbackgespräche, Kartenabfragen und Fragebogen eingesetzt, Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte einbezogen. Abgeleitete Schlussfolgerungen sind u. a. die Überprüfung des Umfangs der Lernzeitaufgaben sowie die kontinuierliche Rückmeldung der Lernentwicklung in den Elterngesprächen, die Anschaffung von Nachschlagewerken, die Schaffung von Rückzugsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 und die effektivere Nutzung des Computerraumes. Die Erhebungen beinhalteten auch Fragen, die sich auf die unterrichtliche Arbeit bezogen. So wurde in einem Elternfragebogen erfasst, was den Eltern bei der Unterrichtsgestaltung wichtig ist. Ein Evaluationsschwerpunkt des Unterrichts ist Projektarbeit. Hierzu werden Schülerinnen und Schüler in ihren Projektmappen schriftlich befragt. Auswertungen führten bspw. zu veränderter Partner- oder Gruppenzusammensetzung. Weitere unmittelbar auf das Lehrerhandeln im Unterricht bezogene kriteriengestützte Evaluationen zu didaktischen, methodischen oder pädagogischen Fragestellungen fanden nicht statt. Lehrkräfte holen sich mündlich Rückmeldungen über ihren Unterricht bei Schülerinnen und Schülern ein. Sie nutzen u. a. in den Gremien und bei Elterngesprächen die Gelegenheit zum Austausch zu den verschiedenen Bereichen des Schullebens. Die Schulzufriedenheit wurde im Fragebogen der Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/2014 erhoben.

Die Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten ist fester Bestandteil der Fachkonferenzen sowie der Konferenz der Lehrkräfte. Ergebnisse werden in den Elternversammlungen und in der Schulkonferenz dargestellt. Schlussfolgerungen sind bspw. die verstärkte Arbeit an Fehleranalyse und Berichtigung sowie gründlicher Selbstkontrolle durch die Schülerinnen und Schüler. Die in der Erstvisitation festgestellten Ergebnisse wurden in der Schulgemeinschaft ausgewertet und fanden Berücksichtigung in den von der Schule festgelegten Zielstellungen. Wesentliche Schwerpunkte spiegeln sich konkret in Maßnahmen, wie bei der Weiterentwicklung des Lesekonzeptes, des Hausaufgabenersatzkonzeptes und der Gestaltung des gemeinsamen Unterrichts, wider. Zielvereinbarungen im datengestützten Qualitätsgespräch mit der zuständigen Schulrätin bezogen sich auf die Überarbeitung des Hospitationskonzeptes.